

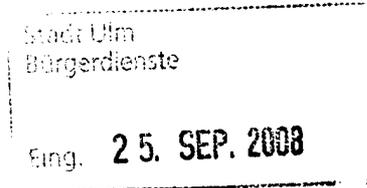


Rainer Dacke
Fachbereich Handel

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

ver.di • Fachbereich Handel, Weinhof 22 - 23 • 89073 Ulm

Stadt Ulm
BD I /Frau Traxler
Sicherheit, Ordnung und Gewerbe
89073 Ulm



Bezirk
Ostwürttemberg-Ulm

Weinhof 22 - 23
89073 Ulm

Telefon: 0731 / 96 72 40
Telefax: 0731 / 96 72 415

Datum	23.09.2008
Ihre Zeichen	BD1 121/147-tr
Unsere Zeichen	da/go-yi
Tel.-Durchwahl	
Fax-Durchwahl	

Durchführung eines verkaufsoffenen Sonntags

Ihr Schreiben vom 15.09.2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Zusendung Ihres o.g. Schreibens und die damit verbundene Möglichkeit einer Stellungnahme seitens der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

Die Position von ver.di zu verlängerten Ladenöffnungszeiten, insbesondere auch zu Sonderöffnungen an Sonntagen ist nach wie vor eine kritische Haltung.

In den vergangenen Jahren mussten wir eine dramatische Ausweitung der Ladenöffnungszeiten feststellen, wobei teilweise ein regelrechter „Standortwettbewerb“ zwischen den Städten und Gemeinden in der Region entbrannt ist. Da bekanntlich jeder Verbraucher das Geld nur einmal ausgeben kann, hat dies nicht zu Umsatz- geschweige denn Ertragssteigerungen geführt jedoch erheblichem Maße die durch das Grundgesetz und die Landesverfassung gebotene Sonntagsruhe ausgehöhlt.

Aus Sicht der betroffenen Verkäuferinnen und Verkäufer beeinträchtigt die geplante Sonntagsöffnung die Qualität des Sonntages als gemeinsamer Tag der Ruhe und Erholung der Familie sowie der gemeinsamen Unternehmung. Wenn sich das arbeitsfreie Wochenende eh schon auf den Sonntag reduziert, belastet jede Sonntagsöffnung das Personal zusätzlich.

Geschäftsstelle
Heidenheim
Bahnhofplatz 4
89518 Heidenheim
Tel: 07321 / 34 29 70
Fax: 07321/ 34 29 79

Sparkasse Ulm
Konto 123 310
BLZ 630 500 00

www.ostwuerttemberg-ulm.verdi.de
E-Mail:
rainer.dacke@verdi.de

SEB Bank AG Ulm
Konto 101 563 80000
BLZ 630 101 11



Rainer Dacke
Fachbereich Handel

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Bezirk
Ostwürttemberg-Ulm

Aus unserer Sicht verbietet es sich daher schon aus diesem Aspekt, den einzigen geschützten Ruhetag der Beschäftigten im Handel den Lobbyisten zu opfern, die unbegrenzten Konsum auf dem Rücken der Beschäftigten für richtig halten.

Die bisherige Verlängerung der Ladenöffnungszeiten hat zu keiner Personalmehrung geführt, im Gegenteil der Beschäftigtenabbau seit 2004 beträgt 51.000 Vollzeitstellen.

ver.di hatte anlässlich der Lockerung des Ladenschlussgesetzes vor diesem Personalabbau gewarnt. Es wurde darauf hingewiesen, dass von dieser vorhersehbaren negativen Entwicklung vor allem Frauen und hier vor allem die alleinerziehenden Frauen betroffen sind.

Die Tatsache, dass von seitens des Vereins Ulmer city e.V. die Sonntagsöffnung unter dem Arbeitstitel „Ulmer Familienfest“ in Kooperation mit dem „lokalen Bündnis Familie“ firmiert ist ein Hohn für betroffene Frauen und Familien.

Die Frauen haben enorme Schwierigkeiten Ihre Kinder unterzubringen, sie kommen auch abends kaum mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause. Viele müssen aus diesem Grunde ihre Arbeit aufgeben und früher oder später Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II beantragen. Dass auch diese Menschen nicht nur sonntags als gute Kunden ausfallen liegt auf der Hand. Blicke noch die Frage, wer die Sozialhilfe dieser Menschen finanziert. Die Arbeitgeber dieses Landes sicherlich nicht.

Statt daraus zu lernen, setzt man in den Kommunen auf Unterhaltung durch Ladenöffnung am Sonntag. Wohl wissend, dass gerade in kleinen und mittleren Betrieben des Handels diese Arbeit nicht oder nicht korrekt vergütet wird.

Nicht nur im Ulmer ver.di Büro rufen nach solchen Veranstaltungen immer wieder Arbeitnehmer an, die genau dies beklagen aber aus Angst um ihren Arbeitsplatz ihr Recht nicht einfordern. Ein gutes Geschäft für den Arbeitgeber – ein schlechtes Geschäft für die Steuer- und Sozialkassen sowie den betroffenen Arbeitnehmer.



Rainer Dacke
Fachbereich Handel

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Bezirk
Ostwürttemberg-Ulm

Die Tatsache, dass den Menschen nicht die Zeit zum Einkaufen fehlt sondern das Geld wurde ebenfalls schon kommuniziert. Genau, wie die Feststellung, dass längere und „außergewöhnliche“ Ladenöffnungszeiten die Einkaufszeiten lediglich zeitlich verlagern und die Randlagen und das Umfeld der großen Städte ein Stück weit weiter ruinieren. Die Erfahrungen bestätigen diese Einschätzung.

Verkaufsoffene Sonntage lehnen wir daher aus sozialen und finanziellen Gründen ab.

Wir fordern die verantwortlichen Damen und Herren, des Gemeinderates auf, dem Antrag **nicht** zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Rainer Dacke
Fachbereichssekretär Handel, Bezirke
Oberschwaben und Ostwürttemberg / Ulm